

Fragen Frankfurter Rundschau an die OB-Kandidat*innen

Antworten Kerstin Lau, Uffbasse

1. Welche Prioritäten wollen Sie in der Verkehrspolitik setzen?

Darmstadt muss eine Stadt der kurzen Wege werden, in der die Bedarfe des täglichen Lebens fußläufig erreichbar sind. Das städtische Radwegnetz muss weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dabei sollte man die geplanten Radschnellwege auch als innerstädtische Achsen weiterführen. Der konsequente Anschluss von zentrumsfernen Stadtteilen und des regionalen Umlands an den ÖPNV ist nötig. Hierzu ist eine enge Kooperation mit Kreis und Land nötig. Insbesondere eine Anbindung des Ostkreises, etwa durch eine Straßenbahnverbindung nach Roßdorf, ist voranzutreiben. In besonders verdichteten Stadtteilen wollen wir Straßen weniger als Parkfläche, sondern als Lebensraum nutzen. Mit Quartiersparkplätzen soll neuer Parkraum gebündelt entstehen, um freie Flächen in den Straßen selbst zu schaffen. Und: Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für die Nutzung von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen durch eine konsequente barrierefreie Gestaltung/Umbau.

2. Soll Darmstadt in den **kommenden** Jahren weiter wachsen? Und wenn ja, wo?

Es kann keinen unbegrenzten Wachstum geben, vielmehr ist politisch verstärkt der Blick auf fehlende Infrastruktur zu richten, wie Spielplätze, Sportanlagen, Schulflächen. Ich bin für eine intelligente Nachverdichtung ohne zusätzliche Versiegelungen, um neue Flächen nicht auf Kosten von Wald, Grün und ökologischer Vielfalt zu schaffen.

3. Wohnen ist in Darmstadt teuer. Wie kann es gelingen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen?

Wohnen muss bezahlbar werden durch Mietpreisbremse, genossenschaftlichen Wohnungsbau, Nutzung des kommunalen Vorkaufsrechts, Aufstockung im Bestand. Wichtig sind auch Milieuschutzsatzungen in besonders von Gentrifizierung betroffenen Stadtteilen und die konsequente Nutzung der Satzung für bezahlbaren Wohnraum. Wohnraum muss als Grundrecht verstanden werden. Modelle der Erbpacht sind bei Nutzungsvergaben dem Verkauf zu bevorzugen. Die immense Bedeutung von Frischluftschneisen im Bestand und Bau darf hierbei nicht ignoriert werden. Wir müssen mehr in die Höhe bauen und uns vom Moller Maß verabschieden.

4. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben den Klimaschutzplan 2035 beschlossen, in dem zahlreiche Vorhaben benannt sind. Welche Akzente und Schwerpunkte wollen Sie als Oberbürgermeister/Oberbürgermeisterin setzen?

Bäume, Wald und Grün machen eine Stadt lebenswert. Als „Stadt im Walde“ muss der Walderhalt oberste Priorität haben, um die Erholungs- und Schutzfunktion dieser Flächen und Ökosysteme zu erhalten. Es sind neue Waldkonzepte mit Versuchsflächen zu entwickeln, die den veränderten klimatischen Bedingungen standhalten, um biologische und ökologische Vielfalt zu wahren. Erhöhtes Anpflanzen von Grünpflanzen und Bäumen sowie Wildblumen-Wiesen statt Rasen, Vermeidung von versiegelten Flächen sowie Förderung der Fassadenbegrünung, Tiny Forests und Umsetzung der Schwammstadt-Idee, die Regenwasser intelligent für die Lebens- und Klimaqualität in der Stadt nutzbar macht. Umnutzung von Abwärme (Projekt Delta) plus verstärkte Umstellung auf Fernwärme. Eine Architektur, die den neuen klimatischen Realitäten begegnet verzichtet auf Wärmeverbundsysteme, nutzt umfassend die Installation von Regenwasserzisternen sowie eine intelligente Energiesteuerung.

5. Wie wollen Sie die Menschen motivieren, sich für den Klimaschutz zu engagieren und wie wollen Sie die benötigte zusätzliche Unterstützung und schnellstmöglich weitreichende Aktivitäten von Land, Bund und der Europäischen Union in finanzieller als auch in politischer Hinsicht erwirken, damit Darmstadt seinen bestmöglichen Beitrag zur Erreichung der globalen Klimaziele leisten kann?

Ich glaube, nur mit Motivation wird es nicht gelingen, die Klimaziele zu erreichen. Ich bin große Befürworterin eines CO₂ Kontingents für jeden Menschen in Deutschland, dann kann jeder innerhalb des vorgegebenen Rahmens sein Leben gestalten. Meinen Sie die Frage zur Finanzierung ernst? Die Kommunen sind seit Jahren unterfinanziert und die Situation ist in den letzten Jahren immer nur schlimmer geworden. Bund und Land wissen das und kennen die Herausforderungen, der gerade auch die Kommunen zur Bewältigung des Klimawandels gegenüberstehen und handeln trotzdem nicht. Wenn eine Grün-Rot regierte Bundesregierung nicht von selbst auf die Idee kommt, dass die Kommunen Geld für Klimaschutzmaßnahmen benötigen, werde ich sie vermutlich auch nicht davon überzeugen können.

6. Und allgemein gefragt: Es gibt zehn Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters/der Oberbürgermeisterin. Warum sind Sie der bzw. die Beste für den Chefposten im Neuen Rathaus?

Ich bin die beste Repräsentantin für die Stadt. Ich komme aus einem Top aufgestellten Wirtschaftsunternehmen und weiß, wie Digitalisierung aussieht. Ich bin Personalerin und kann die Verwaltung reformieren. Kolmer, Klötzner und Wandrey sind außerdem schon im Magistrat, d.h. sie gehen der Bevölkerung nicht verloren, wenn sie nicht gewählt werden.

7. Was schätzen Sie an Darmstadt sehr und was eher weniger?

Ich schätze die vielen sehr engagierten und tollen Menschen, die kulturelle Vielfalt und die Natur in und um Darmstadt. Ich mag nicht die hohen Mieten, die für alle Verkehrsteilnehmer unbefriedigende Verkehrssituation und die fehlende Infrastruktur, was Freiflächen in Darmstadt angeht.